



Fotos aus den Zyklen „Paare – Intimität“ und „Ausdruckskraft des Alters – Körper“.

Fotos (2): Peter Scholz

Neue Bilder vom Altern

Eine gestern eröffnete Fotoausstellung ist Vorbote des 1. Thüringer Theaterfestivals 60plus in Rudolstadt. Bis 2. Oktober zeigen 80 Bilder das „Abenteuer Altwerden“.

Rudolstadt. Die bundesweite Wanderausstellung „Neue Bilder vom Alter(n)“ ist seit gestern im Theater Rudolstadt (Anger 1) und in der KulTourDiele (Markstraße 57) zu sehen.

Die Schau über das „Abenteuer Altwerden“ präsentiert die rund 80 besten Fotografien aus einem öffentlichen Wettbewerb. Sie ist Vorbote und zugleich Begleitprogramm für „Ruhestörung“, das 1. Thüringer Theaterfestival 60plus.

Die Ausstellung umfasst acht große Themen, die von „Ausdruckskraft des Alters – Körper“ bis hin zu „Arbeit“ und „Freizeit“ reichen.

Das beeindruckende Portrait einer 100-jährigen von Paula Holtz zeigt die Schönheit der tief und klar gezeichneten Lebenslinien. Der warme und entspannte Blick schweift in die

Ferne, seine Klarheit weist den Betrachter auf das Phänomen dieses langen Lebens hin.

Doch dass es in den Bildern über das Alter bei weitem nicht nur um Falten geht, sondern auch um identitätsstiftende Handlungen, zeigt beispielsweise Johanna Nottebrock in ihrer Serie „Im Alter“. Die abgelenkten Personen verdecken jeweils ihr Gesicht mit Strickzeug oder ihren Händen. Ein grauer Schopf blitzt hervor und der Blick auf die Details und Tätigkeiten der Personen rücken in den Fokus.

Innerhalb der Kategorie „Paare – Intimität“ findet sich das Foto von Manuel Capurso. An einem schlichten Holztisch legt sich im Hintergrund ganz sanft eine Hand auf die andere. Ein dreiviertelgefülltes Wasserglas, Besteck und eine weiße



„Biker“ von Günter Dudde (2009).

Serviette sind die Gegenstände des Geschehens.

Die meisten Fotos gehören zum Bereich „Arbeit und Tätigkeit“. Hier reichen die Fotos von der Zeitungsausträgerin, die sich etwas zu ihrer Rente dazu verdient, über Ehrenamtliche bis hin zu Künstlern, die

ganz selbstverständlich bis an ihr Lebensende arbeiten, weil für sie Arbeit, Kunst und Leben zusammengehören.

In dieser Rubrik findet sich auch die preisgekrönte Serie „Abendrot“ von Anna Mutter. Sie fotografierte neun Clowns, die als Gruppe regelmäßig auf

der Bühne stehen. Sie hatten sich nach einem abgeschlossenen Berufsleben jenseits der 50 für die Clownerie entschieden, als ganz neue Herausforderung. Den Komödianten geht es darum, an sich zu arbeiten, Freude auszustrahlen, konventionelle Bilder vom Altern in Frage zu stellen und dadurch beim Publikum Neues anzuregen. Sie sehen das Clownsein als bestes Mittel gegen die Angst vor dem Alter, die als Schreckgespenst drohende Hilflosigkeit und Entmündigung an die Wand malt.

Hintergrund der Ausstellung ist, dass die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina Ende 2009 in einem Fotowettbewerb dazu aufgerufen hat, neue Bilder mit gesellschaftlichen und persönlichen Vorstellungen vom Alter(n) einzureichen. OTZ